191

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (nichtl. an den dreispaltigen Teil einer Anzeigenannahme: „Das Inserat", Ges. Inseraten-Dresden, Seestr. 7, Hof., Tel. 27 835, Postscheck Dresden 2565 15. Druck: Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 250. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2,20 RM. (im voraus zahlbar), durch die Post 2 RM. (zuzügl. Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Expedition und Zustellung durch Zeitungsvertrieb Hilde Kiesslich, Dresden-N., Emmerichstraße 60. Tel. 25 521, Postscheckkonto Dresden 59 404. Verantwortlich für Politik: Otto Bebel, Dresden; Ausland: Karl Preidner, Berlin; übriger Teil: Erich Heidemann, Dresden; für Inseratenteil: Fritz Kitscher, Dresden; Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden-Altstadt 1, Güterbahnhofstraße 2. Telephon 17 250. Postscheckkonto Dresden Nr. 18 690

8. Jahrgang | Dresden, Donnerstag den 26. Mai 1932 | Nummer 121

Antifaschistische Aktion!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei an die deutsche Arbeiterklasse . Verlegt dem Hitlerfaschismus den Weg zur Macht

Klassengenossen u. -genossinnen! Jungproletarier, Werktätige in Stadt u. Land!

Die Partei der faschistischen Arbeitermörder hat im Preußischen Landtag in feiger, vielfacher Uebermacht einen blutigen Ueberfall auf die aus eurer Mitte gewählten Vertreter der deutschen Arbeiterklasse durchgeführt. Diese jämmerliche Clique, die auf den unbeugsamen Widerstand der unbewaffneten kommunistischen Abgeordneten stieß, war

planmäßig vorbereitet und organisiert

Die Führer der Nationalsozialisten im Preußischen Landtag, Kube, hat den Ueberfall bereits vor zwei Tagen im Landtag angekündigt. Der „Angriff", das Berliner Organ der Nationalsozialisten, brachte in seiner Mittwochausgabe gleichfalls die [illegible] Ankündigung nationalsozialistischer Ueberfälle und Terrorakte.

Mit Banditenmethoden will die Hitlerpartei ihre [illegible] Bloßstellung als käuflich ausgehaltene Schutztruppe des Finanzkapitals, als bestochene Terrororganisation im Dienste der kapitalistischen Ausbeuter, im Dienste der Notverordnungsdiktatur und der Versailler Knechtschaft vertuschen und ihren Koalitionsschacher mit dem Brüning-Zentrum vor den Augen ihrer Anhänger verschleiern.

Der feige Ueberfall der faschistischen Meute vollzog sich unter Duldung des amtierenden Vizepräsidenten, der der sozialdemokratischen Koalitionspartei der Sozialdemokratie, dem Zentrum, angehört, während nahezu die gesamte sozialdemokratische Landtagsfraktion feige die Flucht ergriff.

Im Aeltestenausschuß brüstete sich der Führer der SPD-Fraktion, Heilmann, mit der Tatsache, daß

die sozialdemokratischen Abgeordneten „keine Hand gerührt hätten"

Die SPD, die gemeinsam mit den Nationalsozialisten, Zentrum und Deutschnationalen das Präsidium des Landtages besetzt hat, deckt mit ihrem feigen denunziatorischen Verhalten die [illegible] Braun-Severing-Politik, die Politik der Unterstützung der faschistischen Reaktion.

Der feige Ueberfall der Nationalsozialisten erfolgte aus ohnmächtiger Wut darüber, daß die Kommunisten vom Augenblick der Eröffnung des Landtages an, die Verhandlungen mit ihren Arbeiterforderungen politisch beherrschten und den nationalsozialistischen Todfeinden der deutschen Arbeiterklasse die Maske ihrer Demagogie vom Gesicht rissen.

Der feige Ueberfall erfolgte in dem Augenblick, als

die Beratung der Erwerbslosenanträge

der Kommunistischen Partei beginnen sollte, die erneut die arbeiterfeindliche Geldsackpolitik der Hitlerpartei entlarven [illegible]

Der feige Ueberfall der Nationalsozialisten, die in voller Wucht ihren Angriff gegen die Kommunisten richteten, von denen nur ein Teil im Saal anwesend war, erfolgte als der Führer der kommunistischen Landtagsfraktion,

Genosse Wilhelm Pieck

hart und rückhaltlos die antifaschistischen Anklagen der Kommunistischen Partei den Arbeitermördern der Hitlerpartei ins Gesicht schleuderte. Die nationalsozialistische Meute wollte ihn von der Rednertribüne des Parlaments herunterreißen, da er unerschrocken der anstürmenden Horde der faschistischen Banditen trotzte.

Einige Genossen der kommunistischen Fraktion sprangen zu seinem Schutz sofort auf die Tribüne. Darauf erfolgte der Ueberfall der gesamten Nazifraktion auf die Kommunisten.

Der feige Ueberfall der faschistischen Banditen ist

ein Alarmsignal für die ganze deutsche Arbeiterklasse

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ruft allen deutschen Arbeitern ohne Unterschied ihrer parteipolitischen und gewerkschaftlichen Zugehörigkeit zu:

Erkennt angesichts des faschistischen Todfeindes den Ernst der Stunde!

Erkennt, daß allein die Kommunistische Partei an der Spitze des antifaschistischen Kampfes der deutschen Arbeiterklasse steht und für eure Forderungen kämpft!

Erkennt, daß nur die rote Einheitsfront, der geschlossene revolutionäre Massenkampf aller klassenbewußten Proletarier den faschistischen Terror brechen und zurückschlagen kann.

Das Zentralkomitee der KPD ruft die deutschen Arbeiter zur

Antifaschistischen Aktion

auf. Nehmt in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, in allen Gewerkschaften und proletarischen Massenorganisationen, nehmt in Stadt und Land unverzüglich Stellung zu den neuesten Ereignissen.

Entscheidet euch für die Teilnahme an der antifaschistischen Aktion der kämpfenden roten Einheitsfront. Die antifaschistische Aktion muß durch den organisierten roten Massenselbstschutz in breitester Einheitsfront den Mordterror des Hitler-Faschismus brechen.

Die antifaschistische Aktion muß durch den Massenkampf für eure Forderungen, für die Verteidigung der Lebensinteressen aller Werktätigen

durch die Streiks der Betriebsarbeiter, durch die Massenaktion der Millionen Erwerbslosen, durch den proletarischen Massenstreik der geeinten Arbeiterklasse dem Hitlerfaschismus den Weg zur Macht verlegen.

Die antifaschistische Aktion muß alle Kräfte der Arbeiterklasse und der von ihr geführten Millionen Werktätiger in Stadt und Land zum Einsatz bringen um

der Faschisierung Einhalt zu gebieten

um den blutigen Plan des Hitlerfaschismus zu vereiteln, der die offene faschistische Diktatur über Deutschland aufrichten will.

Sozialdemokratische Arbeiter!

Nehmt in euren Mitgliederversammlungen zur antifaschistischen Aktion der deutschen Arbeiterklasse Stellung und schlagt in die Bruderhand ein, die die Kommunistische Partei euch bietet!

Freigewerkschaftliche Arbeiter!

Beschließt in allen Organisationen, in den Verbänden und Ortskartellen die Teilnahme an der antifaschistischen Aktion der deutschen Arbeiterklasse, die Annahme des Einheitsfrontangebotes des Zentralkomitees der KPD und des Reichskomitees der RGO zum gemeinsamen Kampf für eure Forderungen!

Proletarische Reichsbannerkameraden!

Entscheidet auch ihr euch Schulter an Schulter mit uns, eurem kommunistischen Klassenbrüdern, für die antifaschistische Aktion der roten Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse.

An dem Tage, an dem die Massen der sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen, christlichen und Reichsbannerarbeiter die rote Einheitsfront mit den Kommunisten beschließen, werden weitere Millionen, die heute noch abseits stehen, Millionen von unorganisierten, parteilosen Arbeitern, Jungarbeitern und Arbeiterinnen,

sich dem Massenkampf gegen Hunger und Faschismus und imperialistischen Krieg anschließen und die Kampffront der Arbeiterklasse unüberwindlich machen.

Laßt euch von diesem gemeinsamen Kampf nicht durch die verräterischen Führer der SPD und des ADGB abhalten, die die rote Einheitsfront fürchten, hassen und im Dienste des Kapitalismus zu vereiteln suchen.

Es lebe die antifaschistische Aktion der deutschen Arbeiterklasse!

Es lebe die kämpfende rote Einheitsfront!

Es lebe der revolutionäre Klassenkampf!

Nieder mit dem Mordfaschismus der Hitlerpartei!

Nieder mit der Mörderterrororganisation des deutschen Finanzkapitals und allen Parteien der Aufrichtung einer offenen faschistischen Diktatur in Deutschland!

Es lebe der Freiheitskampf aller Werktätigen gegen kapitalistische Knechtschaft und Versailler Sklaverei!

Es lebe der Sozialismus!

Zentralkomitee der KPD

Die Nazipest rast im Preußen-Landtag!

Feiger Ueberfall auf Kommunisten . Vier kommunistische Abgeordnete schwer verletzt . Nazibanditen verhindern durch provozierte Saalschlacht die Behandlung der kommunistischen Erwerbslosenanträge

Berlin, 26. Mai 1932. (Eig. Drahtbericht.)

In der gestrigen Landtagssitzung kam es nach der Präsidentenwahl zu einer großen, bewußt angelegten Provokation und zu einem regelrechten feigen Ueberfall der Nazis gegen den kommunistischen Redner, Genossen Wilhelm Pieck. Da unsere Fraktion ihren Redner entschlossen gegen eine fast vierfache Uebermacht verteidigte, entstand eine schwere Schlacht im Plenum des Landtages.

Der Naziführer Kube hatte durch Drohungen im Aeltestenrat am Vormittag bereits diesen terroristischen Angriff angekündigt. Ebenfalls der „Angriff", der in seiner gestrigen Ausgabe über die erste Landtagssitzung schrieb: „Ihr sollt uns noch kennen lernen, heute zeigen wir euch Disziplin!"

Die Nazis, die schon vorher die Beratung der kommunistischen Anträge auf Arbeitsbeschaffung zu verzögern versuchten, hatten diesen provokatorischen Angriff gegen den kommunistischen Redner bewußt vorbereitet, um die Sitzung zu sprengen. Wie in der letzten Reichstagssitzung wollten sie sich auch gestern um die Beratung der Lebensfragen der Erwerbslosen drücken. Sie griffen zu faschistischen Methoden auch innerhalb des Landtages.

Bei der Präsidentenwahl hatte sich eine offene Koalition zwischen der Zentrumspartei und den Nazis gezeigt. Das faschistische Zentrum, der bisherige Koalitionsgenosse der SPD, liefert diesen Nazis die Präsidialgewalt im Landtag aus!

Nach Beendigung der Abstimmungen über die Präsidiumswahl sprach der nationalsozialistische Abgeordnete Freisler zur Begründung eines Nationaltages. Schon während seiner Rede provozierte die Nazifraktion ununterbrochen.

Es sprach dann Genosse Wilhelm Pieck, der gegenüber der nationalsozialistischen Demagogie auf die Falschsierung der preußischen Justiz hinwies und an einigen Beispielen zeigte, daß die Urteile gegenüber revolutionären und Reichsbannerkameraden zehnmal so hoch sind, als bei den nationalsozialistischen Mördern. Als Genosse Pieck zeigte, daß Arbeiter wegen ihrer revolutionären Arbeit in der Reichswehr die höchsten Zuchthausurteile erhalten, brüllten die Nazis provokatorisch: „Noch nicht genug!"

Der Genosse Pieck antwortete ihnen:

„Ihre Partei hat den ständigen Mord an revolutionären Arbeitern in Deutschland eingeführt. In euren Reihen sitzen Arbeitermörder!"

Die Nazis brüllten darauf: „Raus! Raus! Holt den Hund herunter!" Mit ihren 162 Mann drängten sie sofort gegen die Rednertribüne vor.

Von der Pressetribüne konnte man genau beobachten, wie die Nazis in vorbereiteter und offenbar organisierter Weise versuchten, den Redner von allen Seiten abzuriegeln und einen regelrechten faschistischen Ueberfall durchzuführen.

Im Augenblick des nationalsozialistischen Vordringens ergriffen sämtliche sozialdemokratische Abgeordnete und auch das Zentrum sofort die Flucht aus dem Saal. Ueberhaupt hatte nur die grenzenlose Feigheit der SPD-Fraktion gegenüber den angreifenden Nazis es ermöglicht, daß die 162 Nazis die im Saale anwesenden Kommunisten, unter denen sich fünf Frauen befanden, von allen Seiten angreifen konnten.

Kommunisten verteidigen ihren Redner

Die Kommunisten drängten angesichts des nationalsozialistischen Angriffes sofort durch die engen Gänge nach vorn, um ihren Redner zu schützen.

Unter Führung des Fememörders Schulz, des SA-Führers Graf Helldorf und des Abgeordneten Hinkler griffen die Nazis die Kommunisten an. Der Nazibeisitzer im Präsidium,

(Fortsetzung des Berichts auf der 2. Seite)